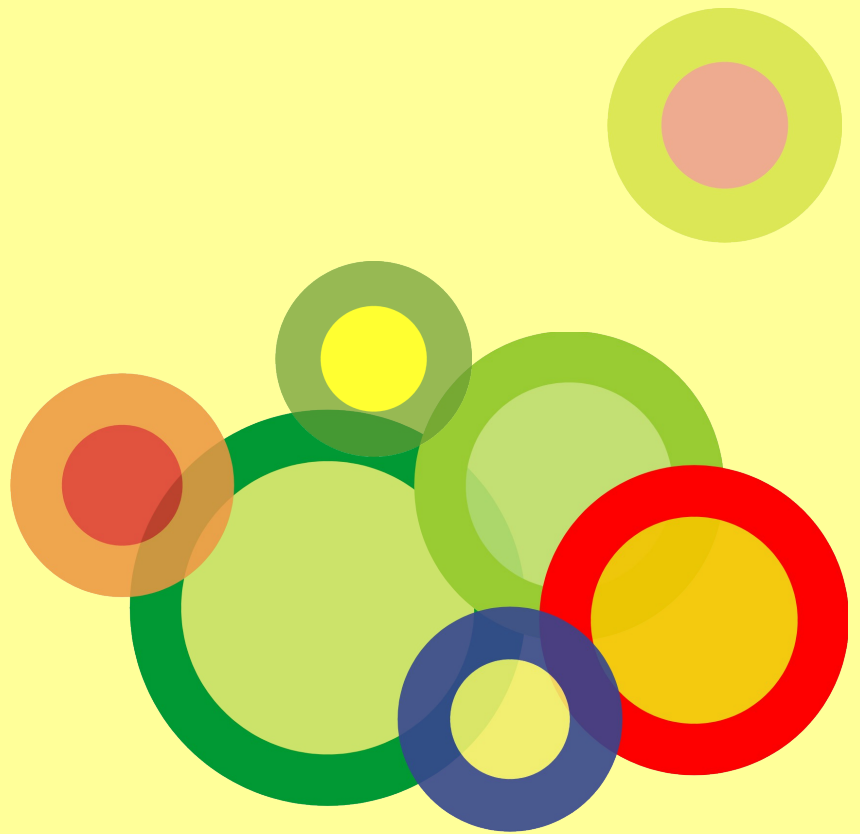


Wenn alles Üben nichts hilft



Informationen zum Thema

Dyskalkulie/ Rechenschwäche



Wenn Mengen und Zahlen nicht zueinander finden...

Kein Talent für Mathe!? Die Geschichte von Sara

Heute steht wieder Mathe auf dem Stundenplan. Schon bei dem Gedanken daran krampft sich Saras Magen zusammen. Jeden Tag übt sie zu Hause. Die Hausaufgaben sind eine Qual. Ständig gibt es Tränen und Streit. Die Mathenoten jedoch werden nicht besser.

Dabei fing alles gut an. In der ersten Klasse kam Sara in Mathematik gut mit. Alle Plus- und Minusaufgaben im Zahlenraum bis 20 konnte sie auswendig aufsagen. Im Kopfrechen war Sara die Schnellste. In der zweiten Klasse konnte sie ihre Leistung halten, musste dazu aber auch viel üben. Dass Sara noch mit den Fingern und oft zählend rechnete wurde nicht als Problem gesehen. Die Anzahl der „Leichtsinnfehler“ wurde größer. Anwendungsaufgaben konnte Sara manchmal lösen und manchmal nicht. In der 3. und 4. Klasse häuften sich die Schwierigkeiten deutlich. Die Noten wurden schlechter. Aufgaben, die immer mit dem gleichen Rechenweg zu lösen waren, bereiteten Sara weniger Schwierigkeiten. Hier hatte sie die Rechenwege und Vorschriften auswendig gelernt und konnte sie stur abarbeiten. Verstanden was und warum so zu rechnen ist, hatte Sara nicht. Anwendungs- und Sachaufgaben konnte Sara nur dann erfolgreich bearbeiten, wenn sie die gleiche Aufgabe schon einmal gerechnet hatte. Aber das kam nur selten vor. Sachaufgaben waren eben noch nie Saras Ding.

Jetzt besucht Sara die 6. Klasse. Das aktuelle Thema sind gebrochene Zahlen. Für Sara ein Buch mit sieben Siegeln. Mittlerweile überwiegen in Mathe die Noten 5 und 6. Nur selten schafft sie eine gute Note. Auch Nachhilfe, die Sara 2 Jahren nahm, konnte ihr nicht weiter helfen.

Seit der 2. Klasse bekam Sara zu hören, sich in Mathe mehr anzustrengen, besser aufzupassen, konzentrierter zu arbeiten und noch mehr zu üben. Was man nicht sah war, dass Sara sich all die Jahre immer angestrengte, konzentrierte, gut aufpasste und fleißig übte. Letztendlich haben ihre Bemühungen aber nicht zum Erfolg geführt. Saras Selbstbewusstsein und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten waren am Boden. Nur ein Tag ohne Mathe war ein guter Tag.

Auch Saras Eltern waren verzweifelt. Sie haben alles getan um Sara zu unterstützen. Schließlich fanden sie sich mit der Situation ab. „Sara hat eben kein Talent für Mathe und ich war auch nicht gut.“, tröstet die Mutter

Sara und sich selbst.

So wie Sara geht es vielen Kindern. Sie haben eine Rechenschwäche bzw. Dyskalkulie. Man schätzt, dass ca. 15% der Grundschüler davon betroffen sind. In den meisten Bundesländern ist eine Rechenschwäche nicht als Lernstörung anerkannt und findet dementsprechend wenig Aufmerksamkeit. Im Gegensatz zur Lese-Rechtschreib-Schwäche ist eine Rechenschwäche nicht so offensichtlich. Sie wird deshalb oftmals nicht oder spät erkannt, verharmlost oder die Kinder werden als mathematisch unbegabt, faul, unkonzentriert oder weniger intelligent eingestuft.

Wann spricht man eigentlich von einer Rechenschwäche?

Von Dyskalkulie oder Rechenschwäche spricht man, wenn Kinder beträchtliche und anhaltende Schwierigkeiten beim Erlernen des Rechnens haben. Die Kinder sind nicht in der Lage, grundlegende mathematische Kenntnisse und Fähigkeiten trotz schulischer und häuslicher Fördermaßnahmen und zeitaufwändigen Übens zu erwerben. Auf fehlenden Fleiß, ungenügende Lernanregung oder fehlende Unterstützung sind diese Schwierigkeiten nicht zurückzuführen.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO stuft die Rechenschwäche als Entwicklungsstörung ein. Das bedeutet, dass Gehirnbereiche die für das Lernen und Verstehen der Mathematik wichtig sind, nicht ausreichend entwickelt sind. Deshalb können Kinder mit den herkömmlichen Lernangeboten das notwendige Wissen nicht oder nur unzureichend erwerben.

Mit welchen Schwierigkeiten haben rechenschwache Kinder zu kämpfen?

Für Kinder mit Rechenschwäche ist Mathematik ein Buch mit sieben Siegeln.

Für sie sind Zahlen / Ziffern irgendwelche seltsamen Gebilde mit denen aus unerfindlichen Gründen irgendwie gerechnet wird. Ein Bezug zum täglichen Leben, zum Beispiel dass Mengen miteinander verglichen oder berechnet werden müssen, wird nicht erkannt. Ein Zahlwort hat für betroffene Kinder oft keine numerische Bedeutung. Es ist eine leere Hülle, ein Wort ohne Bedeutung. Rechenoperationen werden

nicht verstanden, sondern verschiedene Rechenstrategien auswendig gelernt und nur formal angewendet. Das Ergebnis einer Rechenaufgabe muss deshalb aufwendig ausgezählt oder auswendig gelernt werden, um ein richtiges Ergebnis bieten zu können. Eine Orientierung im Zahlenraum ist schwer, wenn nicht gar unmöglich. Für die Lösung von Sachaufgaben fehlt meist das notwendige Grundverständnis in Rechenoperationen und dem Erkennen von mathematischen Zusammenhängen.

Ein Beispiel:

Sara sollte folgende Aufgabe lösen.

$$123 + 291$$

Sie rechnet wie sie es im Unterricht gelernt hat, fast:

Zunächst werden die Hunderter addiert. $1 + 2 = 3$

Danach die Zehner. $2 + 9 = 11$

Die 11 kommen zu den Hundertern dazu. $11 + 3 = 14$

Jetzt müssen noch die Einer berechnet werden. $3 + 1 = 4$

Am Schluss das Ergebnis bilden 14 und 4 $\rightarrow 144$.

Man sieht, dass es sich bei dem Fehler weder um einen Leichtsinnsfehler handelt noch auf fehlende Konzentration oder zu wenig Übung zurückzuführen ist. Kinder mit Rechenschwäche/Dyskalkulie entwickeln ihre eigene Logik und Fehlvorstellung von der Mathematik.

Ein vermehrtes, intensives Üben führt hier nicht zum Erfolg, da die Probleme tiefgründiger liegen.

Wo liegen die Ursachen einer Rechenschwäche?

Heute weiß man, dass fehlende Intelligenz nicht die Ursache einer Rechenschwäche ist.

Vielmehr zeigen die Ergebnisse der Forschungen, dass viele Faktoren zur Entstehung einer Rechenschwäche beitragen.

Faktoren die die Entstehung einer Rechenschwäche begünstigen sind

- die kognitive Entwicklung, insbesondere die Entwicklung der exekutiven Funktionen
- sowie das soziale und schulische Umfeld

In welchem Umfang die Gene für die Entwicklung einer Rechenschwäche verantwortlich sind, ist umstritten. Letztendlich wirken sich alle Faktoren auf die kognitive Entwicklung als Basis des Lernens aus.

Die kognitive Entwicklung

Die kognitive Entwicklung spielt eine zentrale Rolle im Lernprozess. Dabei rückte in den letzten Jahren die Bedeutung des Arbeitsgedächtnisses beim Lernen in den Fokus der Bildungsforschung. Aktuelle Forschungen belegen, dass Kinder die bei Schulbeginn ein schwach entwickeltes Arbeitsgedächtnis haben, ein höheres Risiko tragen, Schwierigkeiten in Mathematik zu bekommen.

Arbeitsgedächtnis

Das Arbeitsgedächtnis ist der Teil unseres Gedächtnisses, in dem Informationen die für die Bearbeitung einer aktuellen Aufgabe erforderlich sind zwischengespeichert und verarbeitet werden. Es stellt eine „Schnittstelle“ zwischen dem Langzeitgedächtnis und den Sinnesorganen dar. Das Arbeitsgedächtnis ist somit am Abrufen von Informationen aus dem Langzeitgedächtnis und an der Übertragung von Informationen in das Langzeitgedächtnis beteiligt.

Kinder mit Rechenschwäche haben oft ein vergleichsweise kleines Arbeitsgedächtnis. Folgen können sein, dass beispielsweise mündlich gestellte Aufgaben, Erklärungen oder Arbeitsaufträge nicht vollständig erfasst oder unvollständig bearbeitet werden.

Beim Kopfrechnen werden Zwischenergebnisse oder die gestellte Aufgabe während des Rechenprozesses vergessen. Bei der Lösung von Textaufgaben kommt es vor, dass der Sinn der Aufgabe nicht erfasst werden kann weil die Anzahl der Informationen in der Aufgabenstellung das Arbeitsgedächtnis überfordern.

Kinder mit einem kleinen Arbeitsgedächtnis werden oft als unaufmerksam, unkonzentriert und lustlos beschrieben. Die kleinere Speicherkapazität des Arbeitsgedächtnisses führt jedoch dazu, dass die Kinder am Leistungslimit arbeiten. Das ständige Arbeiten am Limit bewirkt, dass die Kinder schnell erschöpft sind. Sie sind dann nicht mehr in der Lage ihre Aufgaben weiter gewissenhaft zu bearbeiten. Die Fehlerzahl steigt und das Arbeitstempo wird deutlich langsamer bis zur Einstellung der Arbeiten. Manche Kinder wirken dann verträumt, manche schauen zum Fenster raus, manche fangen an zu spielen und wieder andere legen sich zur Ruhe auf die Schulbank.

Werden die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Arbeitsgedächtnisses überschritten, können gestellte Aufgaben nur unvollständig oder gar nicht erfüllt werden. Schwierigkeiten dem Unterricht zu folgen, Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen, schlechtes Abschneiden in Leistungstests sind Folgen einer Überforderung des Arbeitsgedächtnisses.

Ebenso sind Aufmerksamkeit und Wahrnehmung an das Arbeitsgedächtnis gebunden.

Visuell - räumliches Vorstellungsvermögen

Viele Inhalte der Mathematik beruhen auf visuell - räumlichen Beziehungen.

Beispiele hierzu sind das Erkennen und Vorstellen von Mengen, ebenen und räumlichen Figuren und die Orientierung im Zahlenraum wie beispielsweise auf dem Zahlenstrahl und im Stellenwertsystem.

Für die Lösung von Sachaufgaben ist das Erkennen und Vorstellen von zeitlichen, räumlichen und mengenmäßigen Veränderungen unerlässlich. Das Schätzen von räumlichen und zeitlichen Distanzen, Größen und Einheiten ist ebenso an das Vorstellungsvermögen gebunden.

Ein visuell - räumliches Vorstellungsvermögen ist für die Entwicklung eines mathematischen Verständnisses, dem Übergang vom konkreten Handeln zum abstrakten Denken und für die Entwicklung problemlösender Kompetenzen notwendig. Kindern mit Rechenschwäche/Dyskalkulie fehlt es oft an einem gut entwickelten räumlichen Vorstellungsvermögen.

Die Entwicklung des visuell-räumlichen Vorstellungsvermögens ist eng mit der Entwicklung der Wahrnehmung und der Entwicklung des Arbeitsgedächtnisses verbunden. Der Aufbau innerer Vorstellungsbilder, die Entwicklung und Bereitstellung von Lösungsplänen sowie von Strategien und Algorithmen erfolgt ebenfalls im Arbeitsgedächtnis.

Soziales und schulisches Umfeld

Das Freizeitverhalten der Kinder von heute unterscheidet sich deutlich vom Freizeitverhalten vor 25 oder 30 Jahren. Natürliche Spiel- und Lebensräume stehen den Kindern, vor allem in Städten, immer weniger zur Verfügung. Spiele wie Blinde Kuh, Räuber und Gendarm, Verstecken, Seilhüpfen, Ballspiele, usw. werden immer seltener gespielt. Spielen, Entdecken und Forschen im Freien sind aber eine unabdingbare Voraussetzung für eine gesunde und allseitige Entwicklung der Sinneswahrnehmungen und der Motorik. Spielerisch fördern Kinder so wichtige Bereiche ihrer geistigen Entwicklung.

Kinder von heute erleben ihre Umwelt immer häufiger zweidimensional vor Bildschirmen. Oft beginnt der Medienkonsum bereits mit dem Frühstücksfernsehen gefolgt von Spielen auf dem Smartphone oder Tablett-PC, Computerspielen u.a. nach der Schule, oft bis in die späten Abendstunden

Hinzu kommt, dass vor allem jüngere Kinder durch die ständige Reizüberflutung überfordert sind und die Sinne nur einseitig entwickelt werden.

Ebenso können familiäre Umstände wie der Tod eines Familienmitgliedes, die Scheidung der Eltern, Geschwisterrivalitäten oder beengte Wohnverhältnisse sich ungünstig auf die Entwicklung des Kindes auswirken und somit eine Rechenschwäche/Dyskalkulie begünstigen.

In der Schule sind dyskalkule Kinder meistens überfordert. Meistens gelingt es ihnen ihre Schwächen durch Erraten und auswendig Lernen in den ersten Schuljahren zu kompensieren. Die Lehrer und auch die Eltern erkennen dies meist erst später.

Große Klassen, Unruhe, häufiger Lehrerwechsel, Überforderung, fehlende ausreichende individuelle Zuwendung und Beobachtungen des Lernfortschrittes u.a. wirken sich negativ auf die Kinder aus und

begünstigen eine Rechenschwäche/Dyskalkulie.

Kinder mit einer Rechenschwäche/Dyskalkulie brauchen geeignete Lernmethoden, Erfolgserlebnisse, Verständnis für ihre Situation und bei Bedarf eine rechtzeitige Förderung.

Eine Rechenschwäche/Dyskalkulie ist so individuell wie die Persönlichkeit bei der sie auftritt. Deshalb braucht ein Kind eine Förderung, die speziell auf seine Bedürfnisse abgestimmt ist.

Wie kann man eine Rechenschwäche erkennen?

Eine Rechenschwäche/Dyskalkulie zu erkennen, ist nicht leicht. Ihre Erscheinungsformen sind sehr unterschiedlich und stets individueller Natur.

Die folgenden Merkmale können Anhaltspunkte für eine Dyskalkulie sein.

Mein Kind

... benutzt beim Rechnen in der Regel die Finger.

... löst Aufgaben überwiegend zählend.

... macht regelmäßig Fehler bei den Grundrechenarten.

... kann Zahlenreihen nicht richtig weiterführen.

... berücksichtigt die Stellenwertigkeit von Zahlen nicht. ($40+5=90$)

... kann Mengen, Größen, Formen schlecht erfassen, die Verbindung zwischen Zahlenbegriff und Menge fehlt.

... kann auch kleine Mengen (3, 4, 5) spontan nicht erkennen und zählt diese immer wieder ab.

... hat Schwierigkeiten beim Zehner-, Hunderter- oder Tausenderübergang.

... ist im Kopfrechnen schwach.

... gerät beim Rechnen immer wieder in Zeitnot.

... wendet Rechenverfahren oft rein mechanisch an, ohne den Sinn verstanden zu haben.

... verwechselt öfters grafisch ähnliche Zeichen, z.B. E statt 3 oder 6 statt 9.

- ... verwechselt ähnlich klingende Zahlen (16 mit 60) oder
- ... vertauscht beim Zahlenschreiben Zehner und Einer (67 mit 76).
- ... kann Sachaufgaben nicht erfassen und findet keinen Lösungsansatz.
- ... vergisst nach kurzer Zeit das 1x1 wieder.
- ... duldet widersprüchliche Ergebnisse bzw. bemerkt sie nicht.
- ... erzielt trotz intensiven Übens keine wesentlichen Verbesserungen.
- ... zeigt schnell einen Erschöpfungszustand.

Die Merkmale können dabei isoliert oder auch gehäuft auftreten. Beachten Sie, dass einzelne Symptome noch kein sicheres Zeichen für eine Rechenschwäche sind. Eine genaue Diagnose erfolgt mit wissenschaftlich anerkannten und bewährten Tests durch entsprechende Fachkräfte.

Sollten Sie den Verdacht haben, dass Ihr Kind eine Rechenschwäche/Dyskalkulie hat, steht Ihnen das ELEA-Lernstudio mit fachlicher Hilfe gerne zur Verfügung. Je früher eine qualifizierte Förderung beginnt, desto größer sind die Chancen auf eine entspannte und erfolgreiche Schulzeit.

Welche Folgen können durch nicht Erkennen der Probleme oder fehlende Förderung/Therapie auftreten?

Eine Rechenschwäche/Dyskalkulie wächst sich nicht aus. Im Gegenteil. Wird eine Rechenschwäche nicht oder zu spät erkannt, nehmen die Wissenslücken und Misserfolge zu und schlagen sich auf die Psyche des Kindes nieder. Oft sind Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der Betroffenen durch ständige Misserfolge schon stark gesunken. Die Kinder sind frustriert und enttäuscht. Die Motivation geht verloren. Mathematik wird zum Alptraum. Das Kind hat Angst vor dem Unterricht und häufig keine Lust mehr auf Schule.

Manche Betroffene versuchen auf andere Art Frust und Enttäuschung zu verarbeiten und sich Anerkennung zu verschaffen, indem sie beispielsweise den Unterricht stören, sich zum Klassenkasper entwickeln oder aggressiv werden. Andere Kinder wiederum zeigen hyperaktive Symptome, Versagensängste oder

Lernblockaden. Damit einher gehend kommt es zu weiter wachsenden Lernlücken oder Angst vor weiteren Misserfolgen.

Manche Kinder ziehen sich in ihre eigene innere Welt zurück oder zeigen depressive Verstimmungen.

Weil vermehrtes Üben auch nicht zum Erfolg führt, verlieren sie immer mehr die Lust am Üben bis hin zur totalen Verweigerung. Hausaufgaben führen fast immer zu Stress und Streit in der Familie.

Nicht selten entwickelt das Kind im Zusammenhang mit Rechenstörungen psychosomatische Beschwerden wie Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Bauchweh, Nägelkauen oder Bettnässen.

Das rechenschwache Kind kann so in einen Teufelskreis von Versagen, Ablehnung und Hoffnungslosigkeit geraten, aus dem es ohne fremde Hilfe nicht mehr herauskommt.

Oft erreichen Kinder einen Schulabschluss, der hinter ihren Möglichkeiten zurückbleibt. Auch die Ausbildung im Wunschberuf wird deshalb vielleicht nicht möglich.

Beugen Sie rechtzeitig dem Entstehen eines Teufelskreislaufes aus Versagen, Frust, sinkendem Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein, psychischen Problemen und Verhaltensauffälligkeiten vor!

Wenn schulische Förderung und häusliches Üben nicht ausreichen

Manchmal kommt es vor, dass die Möglichkeiten der schulischen Förderung und häuslichen Hilfe ausgeschöpft sind und trotzdem nicht den gewünschten Erfolg bringen.

Spürbare Hilfe, Entlastung und Entspannung des häuslichen Klimas bringt dann außerschulische professionelle Hilfe. In einer Umgebung, die weder Schule noch Schreibtisch zu Hause ist, mit Lehrkräften bei denen das Kind mit seiner Situation, seinen Wünschen und Bedürfnissen im Rahmen einer Einzelförderung im Mittelpunkt steht und mit einem auf Ihr Kind abgestimmten Therapieplan, zeigen sich erfahrungsgemäß rasch erste Erfolge. Ihr Kind schöpft neuen Mut und gewinnt spürbar wieder an Selbstvertrauen. Kleine realistische Teilziele machen Erfolge für Sie und Ihr Kind sichtbar.

So werden wir Ihrem Kind helfen

Lerntherapie

Eine Dyskalkulie/Rechenschwäche lässt sich durch reines Üben nicht bewältigen, da ihr mathematisches Verständnis nicht ausreichend entwickelt ist.. Kinder mit Rechenschwäche/Dyskalkulie benötigen deshalb eine lerntherapeutische Förderung.

Kinder mit Rechenschwäche/Dyskalkulie brauchen eine ihren Bedürfnissen entsprechende Art der Wissensvermittlung, ein gezieltes Training durch speziell ausgebildete Dyskalkulietrainer und vor allem Geduld und Verständnis. Eine lerntherapeutische Förderung ist keine bloße Nachhilfe. Sie erfolgt als Einzelförderung in der auf die individuellen kognitiven Voraussetzungen, Bedürfnisse, Stärken und Schwierigkeiten jedes einzelnen Kindes eingegangen und der Denk-, Handlungs- und Arbeitsprozess laufend verfolgt und gefördert werden.

Wir arbeiten mit Ihrem Kind gezielt an der Beseitigung der Ursachen seiner Rechenschwäche und an der Errichtung eines soliden mathematischen und kognitiven Fundamentes, auf das höhere Lerninhalte aufgebaut werden können. Die Therapie/Förderung beinhaltet deshalb neben der Arbeit im Bereich der Symptomatik ein Training zur Verbesserung der kognitiven Fähigkeiten (Wahrnehmung, visuell-räumliches Vorstellungsvermögen und räumliche Orientierung, Gedächtnistraining, Denktraining...). Darüber hinaus werden Techniken und Strategien zur Verbesserung der Konzentration, der Aufmerksamkeit, der Handlungsplanung und Handlungsregulation trainiert. Eine gezielte, an den Ursachen einer Rechenschwäche ansetzenden Therapie führt mittel- und langfristig zum gewünschten Lernerfolg, steigert das Selbstvertrauen und die Motivation des Kindes.

Die Erscheinungen der Rechenschwäche/Dyskalkulie sind so individuell wie die Kinder und Jugendlichen. Für eine maßgeschneiderte Förderung sind deshalb eine genaue Eingangsdiaagnose und eine ständige Verlaufsdiaagnose erforderlich. So können Fortschritte aufgezeigt und notwendige Eingreifstellen aufgedeckt werden. Während der Förderung erfolgt eine ständige Analyse des Denkprozesses. Es wird gefragt, wie die Ergebnisse der Arbeit zustande kommen.

An einem Beispiel soll das verdeutlicht werden.

Timo erhielt den Auftrag, einige Divisionsaufgaben zu lösen.



The image shows five handwritten division problems on a grid background. Each problem consists of a three-digit number followed by a colon and a single-digit number, followed by an equals sign and a single-digit result. The problems are: 223 : 3 = 7, 224 : 4 = 2, 184 : 8 = 8, 783 : 8 = 8, and 578 : 7 = 4. In each case, the middle digit of the dividend is the same as the result.

Auszug aus einem Mathetest Klasse 3

Wie man erkennen kann, erhielt er immer bei der Division von Zahlen mit drei Ziffern die mittlere Ziffer als Ergebnis. Timo hat die Operation der Division offenbar nicht verstanden. Wie kommt Timo aber auf solche Ergebnisse? Aus seiner Sicht hat er alles richtig gemacht – Division bedeutet für Timo teilen. Also hat er die Zahl „geteilt“ und die mittlere Ziffer als Ergebnis genommen. Der Divisor spielte bei der Lösung der Aufgaben keine Rolle. Den Begriff „Teilen“ nahm er hier wörtlich. Timo hat also nicht verstanden was „Teilen“ im Sinne der Division bedeutet. Auch die Bedeutung des Divisors wurde nicht verstanden. Eine genauere Untersuchung ergab, dass das Nichtverstehen der Division nur die Spitze des Eisberges war. Timo hatte nur ein eingeschränktes Mengen und Zahlenverständnis. Er hatte den Unterschied zwischen Ziffern und Zahlen nicht verstanden ebenso den Stellenwert einer Ziffer innerhalb einer Zahl. Für ihn war es somit auch unmöglich Zahlen in Hunderter, Zehner und Einer zu zerlegen. Damit einher gingen auch Schwierigkeiten bei der Orientierung im Zahlenraum (Vorgänger, Nachfolger).

Ein vermehrtes Üben der Division hätte hier nicht zum Erfolg geführt, da die Probleme tiefgründiger lagen.

Dies zu erkennen, zu analysieren und dagegen einzugreifen sind der Kern der Lerntherapie.

Neben einer Verbesserung der Leistungen, liegt ein weiterer Schwerpunkt der Lerntherapie auf der Verbesserung des emotionalen Befindens der Kinder und Jugendlichen. Deshalb ist oberstes Ziel einer Lerntherapie, dem Betroffenen zunächst Erfolgserlebnisse zu verschaffen, sein Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu stärken und kleinschrittig ein solides Fundament zu schaffen, welches auf den Stärken und den Entwicklungsstand des Kindes oder Jugendlichen aufbaut. Ihr Kind soll Freude am Lernen haben, seine Fähigkeiten erkennen und den eigenen Erfolg glauben.

Warum ist eine klassischen Nachhilfe für rechenschwache Kinder nicht geeignet?

Therapie ist teuer. Ist ein guter Nachhilfe-Unterricht nicht fast genauso gut?

In der Nachhilfe geht es vorrangig darum, im Unterricht nicht Verstandenes aufzuarbeiten. Nachhilfe orientiert sich in ihrer Arbeit inhaltlich meist am aktuellen Niveau des Schulstoffes. Nachhilfe ist sinnvoll, wenn ein Kind in einem Fach nicht mehr weiterkommt, Wissenslücken durch z.B. Krankheit, ungeeignete Lehrmethoden, einer „faulen Phase“, Schulwechsel oder auch ein höheres Anforderungsniveau aufarbeiten muss oder seine schulischen Leistungen verbessern möchte. Bei Nachhilfe kann man davon ausgehen, dass die Kinder ein Grundverständnis im jeweiligen Fach mitbringen, auf das man aufbauen kann. Bei entsprechender guter Förderung, Mitarbeit und Fleiß, ist eine Verbesserung der Schulnoten in relativ kurzer Zeit möglich. Nachhilfe erfolgt in der Regel in Form einer Gruppenförderung.

Eine Lerntherapie schafft durch die vorangehende Diagnose der Ursachen für die Lernschwäche die Voraussetzungen für ein sinnvolles und zielgerichtetes Üben. Klassische Nachhilfe kann dies in diesem Umfang nicht leisten.

Können Konzentrationstraining, Ergotherapie, Kinesiologie oder andere Therapien auch helfen?

Wirksamkeitsstudien belegen, dass diese Therapieformen eine Rechenschwäche/Dyskalkulie nicht zu einer Verbesserung der Symptomatik führt. Sie können aber im Einzelfall eine Förderung positiv unterstützen.

Wie sind die Erfolgsaussichten einer Therapie/Förderung ?

Die Chance auf eine erfolgreiche Förderung ist sehr gut. Im ELEA-Lernstudio gehen wir davon aus, dass jedes Kind rechnen lernen kann. Dabei lassen wir uns von den Erkenntnissen der Wissenschaft leiten, dass unser Gehirn das wahrscheinlich anpassungsfähigste Organ ist und ständig lernt. Es passt sich den Anforderungen an. Gehirnstrukturen können neu aufgebaut und umgebaut werden. In Studien konnten bei Kindern die eine Therapie/Förderung durchlaufen haben, Veränderungen der Gehirnstruktur und verbesserte Gehirnaktivitäten nachgewiesen werden.

Für den Erfolg einer Therapie/Förderung ist Ihre Mithilfe, liebe Eltern, unerlässlich. Sie unterstützen die Therapie, indem Sie Ihrem Kind eine regelmäßige Teilnahme an der Förderung ermöglichen und zu Hause neu erworbenes Wissen mit Ihrem Kind wiederholen und regelmäßig üben. Sie geben Ihrem Kind Halt und Kraft indem Sie Ihm Mut zusprechen sowie geduldig und verständnisvoll sind. Haben Sie den Mut, sich zeitweilig von den Bewertungen in Mathematik zu lösen und nicht den Ehrgeiz mit Ihrem Kind den aktuellen Unterrichtsstoff bewältigen zu wollen. Das kostet nur unnötig Energie, die beim Neuaufbau des mathematischen Verständnisses benötigt wird

Wie Sie helfen können

Besonders wichtig für Ihr Kind ist, dass Sie Geduld, Ausdauer und Verständnis für Ihr Kind zeigen. Stärken Sie das Selbstwertgefühl Ihres Kindes. Suchen Sie gemeinsam nach Stärken und Erfolgen. Es gibt immer Dinge die Ihr Kind gut kann.

- Loben Sie Ihr Kind. Verdeutlichen Sie ihm was es schon gut gelernt hat und zeigen sie ihm seine Lernfortschritte, auch wenn sie klein sind.
- Erwarten Sie nicht zu viel. Jeder noch so kleine Erfolg muss hart erarbeitet werden. Würdigen Sie die Erfolge aber auch das Bemühen Ihres Kindes.

- Sprechen Sie mit den Lehrern und begrenzen Sie die Hausaufgabenzeit. Ein in dieser Zeit nicht geschafftes Pensum bleibt unerledigt. So überraschend es klingt: Diese einfache Maßnahme nimmt Ihrem Kind viel Druck und Sie werden rasch merken, dass ein zunehmendes Pensum in dieser Zeit geschafft wird.
- Bieten Sie Ihre Hilfe an. Fördern Sie die Selbständigkeit Ihres Kindes.
- Besprechen Sie mit Ihrem Kind, in welcher Reihenfolge die Aufgaben erledigt werden.
- Sorgen Sie für eine angenehme und ruhige Arbeitsatmosphäre.
- Achten Sie auf einen ordentlichen, ablenkungsfreien und übersichtlichen Arbeitsplatz.
- Wenn Sie merken, dass die Aufmerksamkeit nachlässt, machen Sie eine kurze Pause. Achten Sie auf genügend Pausen.
- Helfen Sie ihrem Kind seine Gedanken zu ordnen und seine Aufmerksamkeit auf seine Arbeit zu richten. Vermeiden Sie Zeitdruck.
- Erteilen Sie klare Arbeitsaufträge. Unterteilen Sie komplexere Aufgaben in kleinere Teilaufgaben.
- Legen Sie mit Ihrem Kind die nächsten kleineren erreichbaren Teilziele fest.
- Verwenden Sie Schlüsselwörter wie „konzentriert“, „übersichtlich“ oder „sauber“.
Beispiel: „Zeichne die Tabelle übersichtlich und sauber in dein Heft!“
- Loben Sie! Ohne Übertreibung! Und möglichst konkret.
Beispiel: „Diese Aufgaben hast du richtig gemacht. Klasse!“
- Übungen müssen regelmäßig wiederholt werden. Je höher die Anzahl der Wiederholungen, desto besser bleibt das Gelernte im Langzeitgedächtnis. Üben Sie regelmäßig und zu einem festen Zeitpunkt mit Ihrem Kind.
- Verwenden Sie Hilfsmittel, wie z.B. eine Lernkartei

- Beschäftigen Sie sich mit ihrem Kind mit Alltagsmathematik. z.B. Backen und Kochen ◊ abmessen, wiegen, schätzen lassen.
- Lassen Sie beim Einkaufen Preise und Mengen erkunden und vergleichen. Zu Hause kann die Rechnung kontrolliert werden.
- Geben Sie Ihrem Kind angemessene Aufgaben im Haushalt. Lassen Sie sich beim Kochen, Backen oder Einkaufen unterstützen. (zum Beispiel Lesen von Rezepten, Schreiben des Einkaufzettels, Abmessen von Zutaten)
- Lassen Sie Ziffern der Autonummern addieren, subtrahieren, multiplizieren oder dividieren.
- Sorgen Sie für einen bildschirmfreien Tag in der Woche! Begrenzen Sie die Nutzungsdauer von Tablett-PC und Smartphone!
- Spielen oder basteln Sie mit Ihrem Kind. Gemeinsames Spielen oder basteln fördert die Kommunikationsfähigkeit, Aufmerksamkeit und Konzentration, Selbstbewusstsein und den Familienzusammenhalt und macht auch noch Spaß.
- Beachten sie aber, dass ihr Kind bei diesen Spielen unbedingt Erfolg hat ohne es gewinnen zu lassen (das würde es merken) und würdigen sie diesen Erfolg auch entsprechend. Ihr Kind muss freiwillig und gerne die Spiele spielen.

Hilfe durch das Lernstudio ELEA

Das Lernstudio ELEA steht für Erleben – Lernen – Erfolg – Anerkennung. Es hat sich auf die Förderung/Therapie von Kindern und Jugendlichen mit Dyskalkulie (Rechenschwäche) und auf Lerncoaching spezialisiert.

Das Lernstudio ELEA bietet

- eine ganzheitliche Unterstützung und Förderung von Kindern und Jugendlichen.
- den Aufbau bzw. die Förderung eines positiven Selbstbildes und Stärkung des Selbstbewusstseins Ihres Kindes.
- eine umfassende Beratung.
- eine umfangreiche Eingangsdagnostik nach wissenschaftlich standardisierten Diagnoseverfahren und qualitativer Fehleranalyse.
- eine individuelle auf Ihr Kind abgestimmte Förderung/Therapie.
- eine Einzelförderung und damit eine effektive, intensive und vor allem individuelle Förderung/Therapie.
- die Förderung/Therapie durch auf Dyskalkulie spezialisierte Pädagogen.
- Förderung/Therapie nach wissenschaftlich anerkannten und wirksamen Fördermethoden.
- moderne und ansprechende Arbeitsmaterialien.
- Vermittlung effektiver Lernstrategien, Arbeitsmethoden und Techniken.
- Einbindung der Eltern in die Förderung/Therapie.
- eine kompetente Unterstützung der Eltern durch Beratung, Trainings und Seminare.
- auf Wunsch eine Zusammenarbeit mit den Lehrern Ihres Kindes und anderen Fachstellen.

Vereinbaren Sie mit uns einen Termin für ein kostenloses, unverbindliches aber dennoch ausführliches Erstgespräch!

In diesem Gespräch erörtern wir gemeinsam die Probleme Ihres Kindes. Wir stellen Ihnen die Einrichtung, das Arbeitskonzept und die Arbeitsweise des Lernstudios ELEA vor.

Durch eine Anamnese erhalten wir Informationen über die Entwicklung Ihres Kindes, über den Verlauf der Entstehung der Schwierigkeiten im Lernprozess des Lesens, Schreibens oder Rechnens und über das Lernverhalten. Die Informationen dieser Anamnese sowie die Begutachtung von Arbeitsergebnissen und eventuellen bisherigen Untersuchungsergebnissen des Kindes helfen, Ihr Kind, seine Lerngeschichte und seine Schwierigkeiten zu verstehen und Ansatzpunkte für die Förderung zu bestimmen.

Weiterhin besprechen wir Ihre Erwartungen an die Förderung und erkunden Möglichkeiten einer aktiven Mitarbeit durch Sie, sowie externer Unterstützungsmöglichkeiten und Angebote.

Für weitere Informationen besuchen Sie uns auf unserer Homepage:

www.elea-lernstudio.de

Was machen Saras Bauchschmerzen heute?

Sara besuchte das ELEA-Lernstudio, welches sich auf Kinder mit Lernstörungen spezialisiert hat. Eine gründliche Diagnose zeigte die Ursachen ihrer Rechenschwäche, an denen nun gezielt gearbeitet wurde. Schon in den ersten Stunden machte Sara gute Fortschritte. Dass Mengen und Zahlen zueinander gehören, was die Rechenoperationen bedeuten und wie das Zahlensystem aufgebaut ist, hat Sara jetzt verstanden. Dieses Verständnis hilft ihr nun dabei, auch mit Bruchzahlen zu rechnen. Sie hat wieder Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Das Gespenst Mathematik ist zusehends verschwunden.

Saras Eltern blicken optimistisch in die Zukunft.

Wenn wie bei Sara Dinge erst einmal wirklich verstanden sind, können sie auch auf andere Sachverhalte übertragen werden. So wird durch diese gezielte Förderung schrittweise mathematisches Denken neu gelernt, schulischer Erfolg stellt sich langfristig und nachhaltig ein. Die Kinder gewinnen wieder mehr Selbstvertrauen

und Selbstbewusstsein.

Bei ELEA ist es uns wichtig, dass Ihre Kinder von einem Team aus Lerntrainern und Therapeuten mit Spezialwissen über die Förderung bei Lernstörungen begleitet werden. Damit Ihr Kind neuen Mut schöpft und wieder spürbar an Selbstvertrauen gewinnt, ist eine kompetente, kostenlose und unverbindliche Beratung bei ELEA ein erster Schritt auf dem Weg zur Überwindung der Lernschwierigkeiten. Legen Sie die Förderung Ihres Kindes in fachkompetente Hände!



Quelle: fotolia, © pressmaster

Jedes Kind kann Rechnen lernen!

ELEA-Lernstudio
Detlef Wittmann
Diplomlehrer, Lerntherapeut
Waldweg 15a
96524 Föritzal

Tel.: 036764 80954
e-mail: info@elea-lernstudio.de
www.elea-lernstudio.de
www.elea-fortbildung.com

